

Jahresbericht Projekt Verein e.V. 2014

Das Jahr 2014 hielt für das Conne Island eine kleine, doch dringend nötige Wieder-Annäherung von Business und Anspruch bereit – ein Prozess, der vorerst kein Ende finden darf. Es wurden so viele Informations- und Diskussionsveranstaltungen, Lesungen und Workshops wie selten zuvor umgesetzt und gleichzeitig nahm sich das Conne Island den Raum und die Zeit, sich selbst und sein Umfeld kritisch zu beleuchten, Positionen zu finden sowie Auseinandersetzungen zu beginnen. Sich die Fähigkeit erhalten zu haben, Kultur auf extrem hohem Niveau anzubieten und gleichzeitig auch das Wie und Warum zu hinterfragen, zeichnet das Conne Island aus und ist der Grund dafür, dass das Projekt nun bereits in die Planung seines 25jährigen Jubiläums gehen kann.

Kultur – Sozialverträglichkeit und Innovation

Obwohl die Conne Island MacherInnen bereits seit vielen Jahren konstatieren, dass das Veranstaltungspensum kaum zu schaffen sei, wurden 2014 mehr Veranstaltungen umgesetzt als im Vorjahr – insgesamt 288. Davon stellten knapp ein Viertel kostenlose Formate wie die *Halftime* – die vor allem im Sommer sehr beliebte Outdoor-Reihe –, das HipHop Battle *Word!Cypher*, das *Filmriss Filmquiz* oder Sportveranstaltungen dar. Zusätzlich wurden im Sommer die Spiele der Fußball-Weltmeisterschaft der Männer auf dem Freigelände übertragen.

Der Großteil der inhaltlichen Veranstaltungen und Workshops sowie alle Outdoor-Veranstaltungen wurden kostenlos bzw. gegen Spende angeboten. Die Steigerung des Anteils kostenloser bzw. niedrigpreisiger Angebote ist ein Ergebnis generell steigender Ticketpreise bzw. des Anspruchs des Conne Island dagegen zu wirken und auch Jugendlichen und Menschen mit geringen finanziellen Mitteln einen Zugang zu und Teilhabe an Kultur und gesellschaftlichem Diskurs zu ermöglichen. Auch die veränderten Bedürfnisse vieler Conne Island MacherInnen im Sinne familienfreundlicher Angebote trug dazu bei, aus einer erweiterten Perspektive zu planen und besonders Outdoor-Veranstaltungen im Frühjahr und Sommer für Kinder und Eltern zugänglicher zu machen, sodass sich das Konzept des generationsübergreifenden Projektes tatsächlich ganz automatisch immer mehr durchsetzt.



- Konzerte
- Sonstige Kostenlose Angebote
- Lesungen/
Diskussionsveranstaltungen/Workshops
- Tanzveranstaltungen
- Sommerkino

Inhaltlich wurde sich in Veranstaltungen u.a. mit verschiedenen Aspekten des Feminismus und Sexismus, des Antisemitismus, Antiziganismus, Nationalismus, sozialer Kämpfe und rechter Gewalt auseinandergesetzt. So beschäftigten sich zwei Workshops mit (queer-)feministischen Perspektiven auf linken Antifeminismus, Islam und Geschlechterordnung. Des Weiteren fanden z.B. ein Vortrag zu Zwangsarbeit in der Sternburg-Brauerei, eine Diskussionsveranstaltung zum Bürgerkrieg in Syrien und den Kampf um die Stadt Kobanê sowie eine Infoveranstaltung zur Problematik der Neuen Rechten am Beispiel der AfD und ein Vortrag zum Genozid an den Sinti und Roma statt. An zwei aufeinanderfolgenden Tagen beleuchtete der Autor Sascha Lange den „Mythos Connewitz“ und dessen Entstehung aus den Straßenschlachten der 90er Jahre bis zur heute oftmals verklärenden Kiezromantik. Es wurden im Rahmen von Lesungen und Diskussionsveranstaltungen die Bücher „Allein unter Juden“ von Tuvia Tenenbom und der Band „Sprache-Macht-Rassismus“

vorgestellt, die Situation Geflüchteter in Leipzig und dem Umland dokumentiert, die Einheitsfeierlichkeiten kritisch begleitet und noch viele weitere Themen bearbeitet. Auch die Kooperation mit dem *Roten Salon* wurde im Rahmen der Veranstaltung „Widerstand gegen sich selbst“ mit Thomas Ebermann zum Thema Konsumkritik und kapitalistischer Selbstoptimierung fortgeführt.

Abseits niedrigschwelliger bzw. kostenfreier Angebote konnte das Conne Island auch 2014 wieder in gewohnter Manier mit absoluten Highlights der Pop- und Subkultur aufwarten: Der Indierocker *Frank Turner*, Grammy-Gewinner *Robert Glasper*, die Hardcore-Helden von *Judge* und *Ignite*, die schwedischen Oi!-Urgesteine *Perkele*, Postrocker *Chuck Ragan* und die Chartsstürmer *Beatsteaks* und *Kraftklub* konnten das Publikum restlos begeistern. Dazu feierte die wohl beliebteste Leipziger Veranstaltungsreihe der elektronischen Tanzmusik, das *Electric Island*, seinen zehnjährigen Geburtstag im Rahmen einer ausschweifenden 24-Stunden-Party. Zum Ende des Jahres fand im Conne Island außerdem die Doppel-Abschiedsshow der Oi!-Punker *Loikaemie* in Form eines zweitägigen Ausnahmezustandes statt.

Besonders im Zuge der immer geringeren Variabilität im Booking durch feste Tourdates und den schwindenden Einfluss auf die Zusammenstellung von Shows, öffnete sich das Conne Island 2014 noch stärker für Kooperationen mit VeranstalterInnen, Agenturen und KünstlerInnen. Dies bringt sowohl Vor- als auch Nachteile: Kooperationen mit Agenturen bzw. VeranstalterInnen sind mittlerweile gezwungenermaßen nötig, um besonders heiß gehandelte Acts auf unsere Bühne stellen zu können. Dabei geschieht automatisch ein gewisser Kontrollverlust, jedoch wird auch das finanzielle Risiko reduziert – ebenso wie der Gewinn. Durch die ständig steigenden Produktionskosten bei Konzerten fällt der wirtschaftliche Faktor leider immer stärker ins Gewicht, wobei gleichzeitig der Spielraum für kulturell hochwertige aber defizitäre Shows geringer wird. Die Zusammenarbeit mit einzelnen KünstlerInnen oder Bands bzw. die gemeinsame Durchführung von Shows mit Einzelpersonen oder Crews birgt im Gegensatz dazu vor allem das Potential für eine Erweiterung der Bandbreite und frischen Wind. Die Kooperation mit der Crew um die Veranstaltungsreihe *CLOSER* eröffnete dem Conne Island beispielsweise eine neues Publikum und ein Netzwerk, ohne das eine Reihe im Bereich HipHop/RnB/Pop höchstwahrscheinlich nicht den gleichen Erfolg feiern würde.

Die Konkurrenz mit anderen Veranstaltungslocations in Leipzig fordert permanente Innovation. So wurde z.B. der vermeintliche „Selbstläufer“ *Electric Island* quasi mit den bis dahin eigenständigen Formaten Sub.Island, Inbetween und weiteren elektronischen Reihen zu dem genreübergreifenden Konzept *Klub* fusioniert. Der neue Rahmen bietet die Möglichkeit, unabhängig von Genre-Schubladen experimentelle Clubabende zu veranstalten und dabei KünstlerInnen einzuladen, die so *fresh* und innovativ sind, dass sie in kein bestehendes Konzept passen würden. Doch nicht nur im elektronischen Bereich erwartet das Publikum mehr als noch vor einigen Jahren. Auch in den Sparten der sogenannten „Stromgitarre“ – Hardcore, Punkrock, Oi! und Metal – muss häufig mehr geboten werden, um die teils horrenden Ticketpreise zu rechtfertigen. Vermehrt werden deshalb kleine Festivals veranstaltet, bei denen entweder an einem Abend bis zu sieben Bands oder an mehreren Abenden hintereinander jeweils zwischen drei und sechs Bands spielen. Diese *Packages* sparen mittelfristig oft Kosten und Aufwand, bedeuten für die Mitwirkenden an den jeweiligen Tagen jedoch umso mehr Arbeit und Stress. Nichtsdestotrotz finden immer wieder junge Crews oder Einzelpersonen den Weg ins Conne Island, um mit erfrischender Leichtigkeit und gesunder Sorglosigkeit ihre kulturellen Vorstellungen umzusetzen. Davon profitiert stets auch der doch sehr eingefahrene und zu oft desillusionierte Veranstaltungsalltag des Conne Island und nicht zuletzt natürlich die kulturelle Vielfalt.

Projekte

Sk8 Island

Aus der Sanierung des Skateparks im Jahr 2013 erfuhr die Zusammenarbeit des Conne Island mit der Skate- und BMX-Szene in Leipzig neuen Elan und generierte Nachwuchs mit viel Engagement und Ideen, die dank der Finanzierung durch das AfJFB und die *Aktion Mensch* umgesetzt werden konnten. Auch 2014 konnten im Rahmen des Sommerferienpasses mit überragender Resonanz Skateworkshops für Mädchen angeboten werden. Das Konzept der Nachwuchsförderung und des Mädchen- und Frauen- Empowerment beweist sich seit vielen Jahren als sehr sinnvoll und muss unbedingt beibehalten werden.

Parallel dazu wurden auch zwei Workshops mit Kindern und Jugendlichen aus drei verschiedenen Leipziger Unterkünften für AsylbewerberInnen veranstaltet, bei denen die Kids sich mit Skateboards und BMX ausprobieren konnten. Das Feedback sowohl der Teilnehmenden als auch der Betreuenden aus den Unterkünften war durchgehend positiv, sodass ähnliche und umfangreichere Aktivitäten auch für die Zukunft geplant sind.

Außerdem veranstaltete die Skate-Crew im August eine *Builders Week*, während der einige mobile Skate-Elemente gebaut wurden, um auch außerhalb der großen Betonbowl Tricks üben zu können. Die Crew baute sich zudem am Rand der Skatebowl ein verwahrlostes Häuschen zum Clubraum um, in dem Kleidung und Taschen sowie Werkzeug sicher verstaut werden können, Skateboards, Helme und Schützer selbstverwaltet ausgeliehen werden und nach den Sessions Socializing betrieben werden kann. Auf der Skateanlage und auf den Streetflächen um den Veranstaltungssaal ist täglich Betrieb und oft sind die SportlerInnen bis in die späten Abendstunden selbst im Herbst und Winter bei Flutlicht und Musik anzutreffen.

Conne Island FAQ

Das Conne Island nahm sich im Zuge zahlreicher interner Debatten und externer Kritik an seiner vermeintlichen Entpolitisierung vor, die eigenen politischen und kulturpolitischen Ansprüche an der Realität zu messen. Im Rahmen des Projektes fand eine Diskussionsveranstaltung mit einem Podium aus mehreren ehrenamtlichen und hauptamtlichen VertreterInnen des Soziokulturellen Zentrums statt. Trotz der offensiven Aufforderung an Menschen im Umfeld des Conne Island, ihre Kritik an dieser Stelle vorzubringen, geschah dies leider kaum. Vielmehr ließ sich feststellen, dass die größte Kritik am Conne Island von den (ehemaligen) MacherInnen selbst geübt wird. Besonders junge Menschen, die aus ländlichen Gegenden zugezogen sind und sich dort mangelnder antifaschistischer Infrastruktur und dem starken Einfluss rechter Gewalt und Ideologie ausgesetzt sahen, äußerten sich sehr positiv über das Angebot und die offene Struktur des Conne Island. Teil des Projektes war u.a. auch ein Workshop zu Projektkonzeption und Drittmittelakquise, in dem Erfahrungen und Know-How des Conne Island im Umgang mit GeldgeberInnen und Projektarbeit weitergegeben werden konnten.

Wex 2.0 – Geschlechtsspezifische Körpersprache

Im Rahmen des Projektes fanden insgesamt sieben Workshops über den Sommer und Herbst verteilt statt, in denen junge Menschen sich die Geschichte der Frauenbewegung und die Entwicklung der gesellschaftlichen Geschlechterordnung erarbeiteten, vermeintlich typisch „männliche“ bzw. „weibliche“ Körpersprache kritisch und kreativ in Form einer Fotosafari betrachteten und die Ergebnisse auf einem Blog dokumentierten.

Barrierefreiheit

Nachdem dem Conne Island im März 2014 mit dem Konzeptpreis *Barriere?Frei!* des Landesverband Soziokultur ausgezeichnet wurde, konnten mit den Mitteln einige der im Konzept beschriebenen Maßnahmen direkt umgesetzt werden. So fand in Kooperation mit dem

Antidiskriminierungsbüro Sachsen ein Seminar für ehrenamtliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen des Conne Island zur barrierefreien Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsdurchführung statt, bei dem einige Fallstricke aufgezeigt, praktische Fähigkeiten vermittelt und Impulse für zukünftige Veränderungen gegeben wurden. Die Sensibilisierung aller MitarbeiterInnen sowohl im Tagesgeschäft als auch bei Veranstaltungen stellt weiterhin ein wichtiges Ziel dar, wobei in kleinen Schritten bereits Verbesserungen erreicht werden konnten. Schulungen der Einlass- und Securityleute, das Angebot von GehörlosendolmetscherInnen, verbesserte Zugangsbedingungen und eine barrierefreie Webpräsenz sind weiterhin ausstehende Maßnahmen. Die Kooperation mit Behindertenverbänden und dem Antidiskriminierungsbüro trägt jedoch dazu bei, die Umsetzung der Ziele voranzutreiben und als eine Priorität zu verstehen.

Frauen in der elektronischen Musik – Girlzz Edit

Das bereits 2013 begonnene Projekt *Girlzz Edit* stellte sich als Paradebeispiel für nachhaltige Mädchen- und Frauenförderung heraus. Der DJ-Proberaum für Frauen und die dort regelmäßig durchgeführten Workshops erfahren rege Beteiligung und brachten zahlreiche ambitionierte weibliche DJs hervor, die sich beispielsweise im Rahmen der *Benefizdiscos* oder der *Girlz Edit* Clubveranstaltungen beweisen konnten. Im Rahmen der Diskussionsveranstaltung „Equal/ Not Equal. Frauen in der elektronischen Musik“ tauschten sich AkteurInnen der Leipziger Clubszene gemeinsam mit dem Publikum über die Entwicklungen der letzten Jahre in Hinblick auf die Präsenz und Probleme weiblicher DJs, Veranstalterinnen und Produzentinnen sowie über Perspektiven innerhalb des Genres aus. Trotz bestehender Hürden und einem kaum zu übersehenden Ungleichgewicht wurde konstatiert, dass ohne Frage ein positiver Wandel der Wahrnehmung von Frauen in der männerdominierten Szene zu verzeichnen ist und das vielseitige Engagement der Initiativen, Crews und Clubs Früchte trägt.

Initiative Geschichte vermitteln

Vom 19.3. bis 31.3.14 wurde in der Galerie KUB die Ausstellung „Von Auschwitz in den Harz. Sinti und Roma im KZ Mittelbau-Dora“ gezeigt. Die Wanderausstellung thematisiert die Zwangsarbeit von Sinti und Roma im KZ Mittelbau Dora. Anhand einzelner Biographien wird die Ausgrenzung, die Verschleppung sowie der Kampf der Sinti und Roma um das Überleben in den Konzentrationslagern Auschwitz und Mittelbau Dora beschrieben. Auch das oftmals vergebliche Ringen der KZ-Überlebenden um gesellschaftliche Anerkennung nach 1945 war Gegenstand der Ausstellung. Zusätzlich fand ein umfangreiches Begleitprogramm statt. Jens-Christian Wagner, Direktor der KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora berichtete über die Konzeption der Ausstellung und ihre bundesweite Rezeption. Über „Die Blicke der Täter: Der Genozid an den Sinti und Roma im Spiegel von Fotoquellen“ referierte Frank Reuter vom Dokumentationszentrum deutscher Sinti und Roma in Heidelberg - diese Veranstaltung fand im Conne Island statt. Filmische Zeugnisse von überlebenden Sinti und Roma im Erinnerungsarchiv des AJZ e.V. Dessau wurden von Jana Müller gezeigt und analysiert. Tobias von Borcke aus Berlin berichtete über die Gegenwart der so genannten „Zigeuner“- Wissenschaften, u.a. in Leipzig.

Weiterhin wurden in einem gemeinsamen Workshop mit der Gedenkstätte für Zwangsarbeit die Rechercheergebnisse der letzten Jahre zur Verfolgungsgeschichte von Sinti und Roma in Leipzig aufgearbeitet. Abschließend stand die Konzipierung und Umsetzung von zwei Ausstellungstafeln zum Thema Sinti und Roma im NS in Leipzig für mobile Bildungsarbeit in der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig.

Zusätzlich wurde der durch die Initiative bereits erarbeitete Workshop „Antiziganismus in Geschichte und Gegenwart“ mehrfach durchgeführt (Pfingstcamp Linksjugend, Jugendorganisation Die Falken, Miteinander e.V. Halle).

Politik

Das Conne Island tauchte im 2014 veröffentlichten Sächsischen Verfassungsschutzbericht für 2013 im Zusammenhang mit der Werbung für ein Konzert mit den Bands *Empowerment*, *WolfXDown*, *Barren* und *Angstbreaker* auf. Die Freiheit von Kunst und Satire schien den Verfassenden kein Begriff gewesen zu sein, als sie folgendes Urteil fällten:

"Besonderer Ausdruck für die teilweise extreme Gewaltbereitschaft der linksextremistischen Szene gegenüber dem politischen Gegner oder Angehörigen der Sicherheitsbehörden ist die ausgesprochen drastische und menschenverachtende Werbung für ein Konzert am 11. Oktober im Szenetreff *Conne Island* in Leipzig. Gerade eine derart aggressive Werbung in Verbindung mit entsprechenden Musiktexten kann bei Veranstaltungen die Atmosphäre aufheizen und die Gewaltbereitschaft fördern."

Dass eine Karikatur als menschenverachtend und aggressiv bezeichnet wird, während die Verfassungsschutzbehörden mit der Verschleierung ihrer augenscheinlichen Unfähigkeit und Korruption im Zuge der Aufdeckung der NSU-Morde beschäftigt waren, überraschte das Conne Island nicht.

Quasi zeitgleich mit der Veröffentlichung des Verfassungsschutzberichtes wurde dem Projekt Verein mitgeteilt, dass im Zeitraum Februar 1999 bis Oktober 2000 dessen Telekommunikation sowie der Brief- und Postverkehr durch das Sächsische Landesamt für Verfassungsschutz (LfV) überwacht wurde. Auch weitere Projekte und Einzelpersonen erhielten Mitteilungen zu Überwachungsmaßnahmen, die teilweise bis 1996 zurücklagen. Die ergebnislosen Ermittlungen aufgrund von angeblich geplanten „Straftaten gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung“ sowie die verspätete Mitteilung über die Maßnahmen machten erneut deutlich, wie verbissen die Behörde seit Jahren versucht, linke Strukturen und Aktivitäten zu diskreditieren und zu kriminalisieren. Wir gehen davon aus, dass die Überwachung nicht auf die angegebenen Zeiträume beschränkt war und uns in den nächsten Jahren noch weitere Mitteilungen dieser Art ins Haus stehen werden. Die gesetzliche Verpflichtung der Behörde, den Abschluss der Maßnahmen zeitnah mitzuteilen, scheint hierbei irrelevant zu sein. Das Conne Island klagte gegen die Überwachung und stellte so deren Rechtmäßigkeit infrage. Das Verfahren war im März 2015 noch nicht abgeschlossen.

Das Conne Island beschäftigte 2014 sich jedoch nicht nur mit den ungerechtfertigten Angriffen durch das LfV, sondern nahm auch seine Verantwortung als Veranstalter mit politischen Ansprüchen an KünstlerInnen wahr. So wurde beispielsweise der Auftritt des deutschen HipHop-Künstlers *Afrob* abgesagt, weil dieser wiederholt durch antisemitische und sexistische Beiträge auffiel. Da sich auf Anfrage einer Stellungnahme zu den Vorwürfen weder *Afrob* selbst noch dessen Agentur äußerte, fiel die Entscheidung zur Absage nicht allzu schwer. Auch andere KünstlerInnen bzw. deren Texte und Aussagen wurden kontrovers diskutiert. Die Band *Thy Art Is Murder* wurde in einem Interview auf Songtexte mit extrem gewalttätigen Fantasien gegenüber Frauen angesprochen, wobei sich die Auseinandersetzung einigermaßen zur Zufriedenheit des Conne Island wenden konnte. Den Namen der Band *Toxic Holocaust* diskutierte das Plenum 2014 nicht zum ersten und wohl auch nicht zum letzten Mal. Die Show fand statt, jedoch blieb große Unzufriedenheit mit der Entscheidung zurück. Dass der Konsens zu derartigen Diskussionen häufig etwas erzwungen wirkt, liegt an der stets knapp bemessenen Zeit, die für Auseinandersetzungen zur Verfügung steht. Dennoch stellt die kritische Betrachtung der KünstlerInnen eine der wichtigsten Aufgaben des wöchentlichen Plenums dar.

Weitreichende politische Statements zu Themen, die das Conne Island nicht direkt betrafen, fehlten 2014 leider. Die Eröffnung des Polizeireviers auf der Biedermannstraße, die

Demonstrationen dagegen sowie die Angriffe auf das Revier und die Beamten blieben nach außen unkommentiert. Fest steht dennoch, dass eine verstärkte Überwachung des Stadtteils und die damit einhergehenden willkürlichen und diskriminierenden Kontrollen von Einzelpersonen jeglichem politischen Anspruch des Conne Island widersprechen. Wir begrüßten die Gründung der Connewitzer Initiative *Für das Politische* und begleiteten auch das Stadtteilstfest im April 2014, konnten uns jedoch nicht allen Inhalten der Initiative anschließen. Der Versuch einer Mobilisierung des politischen Engagements der „ConnewitzerInnen“ hat für uns stets den Beigeschmack einer gewissen Kiezromantik, die wir so nicht teilen. In der Kritik an der Überwachung linker Projekte und an der medialen Kriminalisierung des Stadtteils stimmen wir mit den Ansätzen der Initiative überein.

Im Jahr 2014 wurde die Infrastruktur des Conne Island wieder vermehrt durch politische Gruppen und Initiativen genutzt, was wohl auf die Öffnung des Vereins für undogmatischere politische Standpunkte zurückzuführen ist. Dies ist für uns eine erfreuliche Entwicklung.

Professionalisierung und Ehrenamt

Der Trend zur Belastung am Limit setzte sich 2014 für die festangestellten MitarbeiterInnen des Projekt Verein fort und betraf auch viele der ehrenamtlich Aktiven. Durch die stark vorangeschrittene Professionalisierung des Veranstaltungsbetriebes sowie der Gastronomie konnten im Laufe der letzten Jahre viele Abläufe und Aufgaben vereinfacht und effizienter gestaltet werden. Zwar schafft diese Entwicklung hin zur zentralisierten Organisation durch Festangestellte punktuell Entlastung und Sicherheit, jedoch nimmt sie häufig auch den Spielraum, Neues zu probieren oder auch Dinge schlicht entspannter anzugehen. Professionalisierung wird im Conne Island stets ambivalent betrachtet und nicht selten als Last und Gegensatz zum ursprünglichen DIY-/Punkrock-Prinzip verstanden.

Ein Großteil der Vereinsarbeit wurde auch 2014 von ca. 200 Ehrenamtlichen gestemmt. Einige Aufgaben gingen dabei aus ehrenamtlicher Hand in die Verantwortung Festangestellter über, wie z.B. die pädagogische Betreuung des FSJ Kultur und der PraktikantInnen. Dies stellt eine ungewollte, wenn auch nicht neue Entwicklung dar und ist darauf zurückzuführen, dass die Kapazitäten vieler Ehrenamtlicher durch Studium, Beruf und Familie schwinden. Nichtsdestotrotz fanden viele neue junge Menschen den Weg ins Conne Island um die Arbeit des Vereins zu unterstützen und konnten dazu beitragen, das Prinzip Ehrenamt zu stärken. Es ist erklärtes Ziel des Conne Island, Erfahrungen weiterzugeben, neuen Leuten den Zugang zu Wissen und Verantwortung zu ermöglichen und dem schleichenden Prozess der Professionalisierung und Zentralisierung bewusst etwas entgegenzusetzen.

Die Balance zwischen eigenem Anspruch und Erwartungen von außen zu finden, ist eine Herausforderung, die das Conne Island seit jeher begleitet und die es weiterhin bereitwillig annimmt.

Personalsituation

Obwohl eine Festanstellung im Conne Island aus finanzieller Perspektive mit steigenden Leipziger Mieten und Lebenshaltungskosten von Jahr zu Jahr unattraktiver wird, konnten wir feststellen, dass die Möglichkeiten und Freiheiten der Vereinsarbeit für viele junge Menschen offensichtlich weiterhin sehr attraktiv waren. Im Zuge der Neubesetzung einer halben Stelle im Bereich Layout und Öffentlichkeitsarbeit sowie einer ganzen Stelle im Booking, konnten zahlreiche hochqualifizierte Bewerbungen verzeichnet werden. Der Verein steht also aufgrund seines kulturellen Niveaus und der unkonventionellen Struktur als Arbeitgeber bei jungen Kreativen hoch im Kurs. Dies ändert leider nichts daran, dass der „Haustarif“ des Conne Island dem

Arbeitsaufwand und der Verantwortung des Großteils der Stellen nicht gerecht wurde und von angemessener Bezahlung weiterhin nicht die Rede sein konnte. Eine Lohnerhöhung konnte 2014 nicht vorgenommen werden.

Nach wie vor bestehen im Verein zwölf Festanstellungen, davon fünf halbe und sieben ganze Stellen. Zusätzlich ist ein Freiwilliger des FSJ Kultur beschäftigt. Obwohl die Erweiterung der Angestelltenstruktur dem Anspruch auf umfangreiches und vielschichtiges Ehrenamt widerspricht, wird aufgrund des Veranstaltungsspensums im Bereich der Gastronomie der Bedarf an einer zusätzlichen Festanstellung bzw. einer Aufstockung der halben Stellen deutlich. Zusätzlich wird das Conne Island mehrmals jährlich mit schwierigen Situationen im Umgang mit Jugendlichen oder Menschen mit psychischen oder geistigen Einschränkungen konfrontiert und steht immer wieder vor dem Problem, keine qualifizierten SozialarbeiterInnen bzw. SozialpädagogInnen vor Ort zu haben. Der Verein ist dabei stets auf Unterstützung von außen angewiesen, die jedoch nicht im nötigen Umfang gewährleistet werden kann. Die Belastung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen MitarbeiterInnen durch derartige Probleme ist immens. Die Bereitstellung von öffentlichen Mitteln zur punktuellen Einbindung sozialpädagogischer Fachkräfte wäre daher mehr als wünschenswert.

Das Miteinander zwischen über 200 Aktiven stellt den Verein auch immer wieder vor Probleme. Zwischen unzähligen verschiedenen Beweggründen für das Engagement im Projekt, kulturellen Vorlieben, politischen Interessen etc. besteht viel Raum für Konflikte. Da diese nicht immer und in Gänze im persönlichen Gespräch oder im Rahmen des Plenums geklärt werden konnten, entschied sich das Conne Island Ende des Jahres dazu, sich auf eine externe Mediation einzulassen, an der ein Kreis von Ehrenamtlichen und Festangestellten teilnehmen werden. Die Beteiligten versprechen sich davon eine verbesserte Kommunikation und eine Erleichterung der Entscheidungsprozesse.

Finanzen

Steigende Ticket- und Eintrittspreise bei Kulturveranstaltungen und Getränkepreiserhöhungen erwecken den Eindruck, dass der Verein immer größere Gewinne verzeichnen müsste – ein Trugschluss. Die Umlage der steigenden Kosten von Gagen, Flügen, Hotels, Betriebs- und Nebenkosten auf die Preise sorgt seit Jahren für Unmut aufseiten der Gäste, aber auch im Verein selbst. Angesichts der Tatsache, dass das immer noch niedrige Preisniveau nur deshalb bestehen kann, weil üblicherweise entlohnte Aufgaben wie Security oder Gastronomie im Conne Island bis auf die Organisation durch Festangestellte ausschließlich ehrenamtlich abgedeckt sind, kann von Überteuerung keine Rede sein. Die Gewinne wurden auch 2014 zum größten Teil für die Deckung der Personalkosten, Miete und Betriebskosten verwendet bzw. in die Instandhaltung der Technik und des Freigeländes investiert oder dienten als Eigenmittel für Projekte.

Der Kulturbetrieb allein erwirtschaftete keine Gewinne, da profitable Veranstaltungen lediglich experimentelle bzw. finanziell risikoreiche Veranstaltungen gegenfinanzierten. Es wurde kein Überschuss abseits von Investitionsrücklagen für Technik und der angemessenen Sicherung der Löhne und Sozialversicherungsbeiträge erwirtschaftet.

Im Zuge einer Umsatzsteuersonderprüfung im Sommer 2014, aufgrund von Unklarheiten im Rahmen der Finanzierung der Sanierung des Skateparks 2013, traten Fehler bei der Verbuchung von Gastronomieeinnahmen bzw. Ausgaben im Bereich des Catering bzw. des Personalverbrauchs zu Tage. Besonders die Versorgung der Ehrenamtlichen während der Dienste mit Getränken schlägt wesentlich stärker zu Buche, als in der Vergangenheit angenommen. Dennoch bleibt diese geringe Gegenleistung für die geleistete Arbeit für uns eine Selbstverständlichkeit. Die Prüfung war Ende

2014 noch nicht abgeschlossen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass aufgrund der Verschiebung der Ausgaben für Catering und Personalversorgung in den Kulturbereich und den daraus entstehenden vermeintlich höheren Einnahmen im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb eine größere Nachzahlung der Ertragssteuer für das Jahr 2013 fällig wird. Die Trennung zwischen ideellem Bereich, Zweckbetrieb und wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb und den zugrundeliegenden Steuerformen im Steuerrecht für Vereine birgt zahlreiche Fallstricke, die sich in den kommenden Jahren höchstwahrscheinlich negativ auf die finanzielle Lage des Vereins auswirken werden.

Bau – Kein Ende in Sicht

Im Jahr 2014 beruhigte sich die Bausituation kaum im Vergleich zu den Vorjahren. Endlich wurden die Sanitäranlagen im Veranstaltungssaal saniert, durch einen Anbau erweitert und so einer der eklatantesten Mängel behoben. Außerdem konnte spontan der Hof neu asphaltiert werden, wodurch dieser zum einen für die SkaterInnen mit den neuen mobilen Skate-Elementen nutzbar wurde und zum anderen die Zugänglichkeit für RollstuhlfahrerInnen verbessert wurde. Die Einfahrt zum Gelände konnte aufgrund der beschränkten Mittel dabei leider nicht wesentlich ausgebessert werden und stellte so weiterhin eine Barriere dar. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt konnte 2014 fortgesetzt werden und gibt uns eine gewisse Sicherheit für eventuelle bauliche Maßnahmen in den nächsten Jahren.

Ausblick

Im kommenden Jahr steht dem Conne Island nach einigen wenigen, beinahe „goldenen“ Jahren eine schwierige Herausforderung ins Haus: Die angespannte finanzielle Situation durch die Veränderungen der steuerlichen Verhältnisse, das dringend nötige Update der Ton- und Lichttechnik im Veranstaltungssaal und die prinzipielle Notwendigkeit einer Aufstockung von Stellen sowie einer Gehaltsanpassung – wobei Letzterem erfahrungsgemäß keine Priorität eingeräumt werden kann. Die Erfahrung mit finanziellen Durststrecken wird sich hierbei hoffentlich bezahlt machen.

Aus den personellen Wechseln in der Geschäftsführung sowie im Booking werden sich voraussichtlich auch veränderte Schwerpunkte in der Projektarbeit und der Kultur ergeben. Umfangreiche Veränderungen werden im Conne Island stets mit Argwohn betrachtet, stellen sich meist jedoch als gewinnbringend in vielerlei Hinsicht heraus. Der Verein geht 2015 in sein 24. Jahr und zeigt keine Anzeichen von Ermüdung, auch wenn er einen Teil seiner Punkrock-Attitüde zugunsten der Professionalisierung ablegen musste.

Das Conne Island ist dabei, sich sowohl in kultureller als auch politischer Hinsicht neu zu sortieren und Prozesse und Standpunkte an neue Gegebenheiten anzupassen. Die Grundsätze der Arbeit des Vereins bleiben bestehen: Partizipation, Empowerment, Eigeninitiative und eine offene, auf Ehrenamt basierende Struktur sind erfolgreiche Prinzipien, die immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden müssen und als Orientierung dienen. Ein Projekt, das über derart lange Zeit gewachsen ist und für sich beansprucht, nach wie vor einer der wichtigsten Orte für Pop- und Subkultur in einer kulturell so vielseitigen Stadt wie Leipzig zu sein, kann nicht an der Auseinandersetzung mit sich selbst und seinem Umfeld sparen.